



Mit dä Familie Burkhard dur s 2025

Angis 2025

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende und ein neues wartet auf den «Neu-beginn».

Das Jahr startet ruhig, es ist Winter... Diese Jahreszeit dient uns im Schnurrberg, so wie es auch die Natur vorlebt, zur Erholung und des sich Sammelns für einen Neuanfang.

Im Vordergrund stand auch dieses Jahr das Auffüllen des Lagers für dann, wenn die wilde Saison startet.

Was uns Anfang des Jahres beschäftigte, ist die Personalsuche für die intensive Zeit. Lilli die uns seit nun 10 Jahren begleitet, wie auch Alla die seit 3 Jahren bei uns arbeitet haben sich beide für ein weiteres Jahr auf dem Schnurrberg entschieden. Wir wussten das dies auch mit unseren vielen jungen Sonntagsaushilfen nicht reichen würde.

In anderen Jahren hatte mir dies etwas Bauchschmerzen bereitet, lustigerweise war ich dieses Jahr vollkommen im Vertrauen.

So bestätigte sich mein Bauchgefühl und wir konnten noch vor den Betriebsferien Esther für eine Schnurrberg Saison einstellen.

Ich kannte Esther schon seit meiner Lehrzeit beim Ehriker-Beck. Sie kam ab und zu mit ihrem Mann bei uns Essen.

Julian sagte jedes Mal, als sie bei uns einkehrten, dass wir noch eine Stelle für sie anzubieten hätten.... Leider immer ohne Erfolg.... Bis im Januar 2025 « s` penetrante Nafrage» ein Ende hatte. Esther stimmte nach kurzem «überschlaf» für ein Schnuppertag bei uns ein.

Die Freude war riesig, als sie uns mitteilte, wie sehr es ihr gefallen hatte und sie sich das Arbeiten bei uns vorstellen konnte.

So konnten wir ruhig und ohne «Personalsuchstress» in die Betriebsferien 😊

Wir durften uns ausklinken und genossen ein paar Tage im wunderschönen «Tessinerhüsli» von Nani.

Natürlich durften auch die Alljährlichen Skiferien nicht fehlen.

Bei schönstem Wetter genossen wir das Skifahren zusammen mit Familie Bieri (meiner Schwester) wie auch Silvia Graf (eine Freundin) die wie wir auch jedes Jahr die Skiferien in Savognin verbringen.

Es ist immer sehr lässig wie sich die Kinder nach der Skischule aufgeregt auf das freie Fahren miteinander freuen.

Bald braucht es uns Erwachsenen nicht mehr zum Aufpassen oder besser gesagt es ist langweilig und ev. auch peinlich, wenn wir mit ihnen mitfahren 😊

Die Saison bis zu den Sommerferien war streng. Viele Gesellschaften durften wir im Alpstall bewirten, bei sonnigem Wetter wilde Sonntage durchlaufen, zusammen lachen und manchmal auch schimpfen.

Mit Esther die unser Team komplett machte und sehr flexibel (eigentlich 60% bei uns angestellt war aber hahaaaa zeitweise sogar 100% arbeitete) einsetzbar war, hat es einfach mega Spass gemacht die erste Hälfte des Jahres zusammen zu stemmen,

Wichtig sind für uns als Familie immer wieder Oasen zu schaffen die wir gemeinsam geniessen können.

Da wir samstags und sonntags fast immer Arbeiten ist unsere Familienzeit nicht immer so klar und strukturiert.

Nach den wunderschönen Sommerferien von denen wir eine Woche im Tessin verbrachten brauchte ich viel Zeit, um mich in den neuen Schulaltag der Kinder einzuleben.

Einerseits kam Leroy in die 4. Klasse, das hiess einen Lehrerinnen Wechsel und andererseits startete Lian in den Kindergarten.

Die 1.-3. Klasse genoss Leroy bei Frau Wyss, einer Bauerntochter, die auf zweitem Weg die Ausbildung zur Lehrerin machte. Als einziges Bauernkind in der Klasse hatte sie so viel Verständnis für das Leben auf dem Bauernhof das Leroy liebt und vor allem lebt.

100-mal musste sie einen Jon Deere Traktor zum Ausmalen ausdrucken....

Bestimmt genau so oft durfte sie Leroy zuhören, was nach der Schule alles noch auf seinen Feldern erledigt werden soll.

Der Respekt nach den Ferien (zum Glück zusammen mit der gesamten Klasse) in ein neues Schulhaus wie auch zu neuen Lehrerinnen zu gehen war riesig. Auch Angst spielte eine Rolle.

Leroy startete jedoch gut in die 4. Klasse und hat sich mittlerweile auch gut eingelebt.

Lian freute sich megamässig auf den Kindergarten. Stolz zog er sich das neue «Chindgitäschli» und den « Chindsgibändel» an. 😊

Er hat sich sehr sehr gut im neuen Kindergarten Alltag eingewöhnt und freut sich jeden Tag mit dem Schulbus runter nach Turbenthal chauffiert zu werden.

Basteln, malen, schneiden, kleben, singen... Dies alles wird nun auch zu Hause gemacht.

Da nun auch Lian im Schulsystem ist, hiess es auch für mich in alles Neue einzuleben.

Dies machte mir etwas zu schaffen. Die Familienzeit musste sich wieder neu ausrichten, neue Strukturen geschaffen werden, einfach mal wieder gezwungenermaßen zur gewohnten «Komfortzone» heraus gehen und neues ausprobieren.

Ich habe es überlebt.... Bin aber immer noch in der Findungsphase 😊

Alle Veränderungen bringen aber auch immer etwas Schönes mit sich. So haben Julian und ich jeweils am Montagmorgen Zeit für uns (da wir am Montag und Dienstag unser Ruhetag haben).

Sehr oft geniessen wir das Saunieren in der Bleiche in Wald. Das «Zeit» haben für unsere Beziehung, gemeinsame Gespräche, einfach zusammen sein ohne «da und dort» noch zu schauen ist sehr wertvoll.

Leroy und Lian gehen am Montag nach der Schule und dem Kindergarten an den Mittagstisch und in den Hort bis sie um 15.30Uhr (nach der Nachmittagsschule von Leroy) gemeinsam mit dem Schulbus nach Hause kommen.

Der Herbst ist immer eine sehr intensive Zeit im Restaurant wie auch in der Landwirtschaft.

Wanderwetter, Metzgete, letzte Arbeiten auf dem Feld...

Und das am liebsten alles zusammen 😊

Mit unserem super Schnurrberg Team haben wir auch diese intensive Zeit super gemeistert.

Im November zwei Wochen nach der letzten Metzgete durfte ich mich vier Tage für eine wohltuende Frauenauszeit in Stels von zu Hause ausklinken.

Loslassen. Durchatmen. Frei Sein. So hiess die Weiterbildung bei dieser ich von den mit mir insgesamt 15 Frauen nur die Kursleiterin kannte.

Was für eine großartige Erfahrung. Ich schenkte mir auf meinen 42igsten Geburtstag Zeit für mich in einer Frauenrunde von denen ich nur jemand kannte.

Im Vordergrund standen nur «meine Bedürfnisse».

Morgengymnastik, meditieren, singen, tanzen, spazieren, essen, lachen, weinen, tiefe Gespräche führen, schlafen...und noch vieles mehr. Das alles durfte ich beim Thema» Gesunde Grenzen setzen« erleben.

Der Austausch mit diesen tollen Frauen wie auch die Zeit für mich hat mir unglaublich viel neue Energie für den Endspurt dieses Jahres gegeben.

Sehr dankbar und froh schaue ich nun auf ein spannendes 2025 zurück. Alles, was ich lernen durfte auf meinem Weg ist unglaublich wertvoll.

Nun bin ich «Gwundrig «was das neue Jahr alles mit sich bringt.

Ich möchte mich bei allen die mich durch das Jahr 2025 begleitet haben ganz herzlich bedanken.

Egal ob nur für eine kurze oder lange Zeit der gemeinsame Weg gedauert hat, ich bin für jede Begegnung sehr dankbar und glücklich.

In diesem Sinne wünsche ich euch wunderschöne besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Vergesst nicht:

«Veränderungen geschehen immer von innen nach aussen».

Herzlichst Angela

Julian s 2025

Ein wunderbares Jahr neigt sich dem Ende hin zu und ich freue mich, auf eine ruhige Weihnachtszeit. Es war ein bewegtes Jahr, ein sehr intensives und auch ein sehr befriedigendes. Im Stall war der Start alles andere als gut. Es häuften sich im Januar und Februar Aborte bei den Kühen, einige Kälber kamen tot zur Welt oder sie waren schwach und unterentwickelt. Mit Ausdauer und Ehrgeiz und einer grossen Portion Liebe zum Tier versuchten wir manchmal tagelang die Kälber aufzustellen, z schöppele und umhüllten sie mit Mänteli und Tüchern und legten sie unter die Wärmelampe, doch die Natur liess sich nicht bändigen und nicht zähmen...die Blauzungkrankheit hatte uns erreicht. Rund sechs Abgänge bei den Geburten gab es im Winter 24/25 bei den Kälbern, das ist gut ein Drittel aller Jung-Tiere. Erstaunlicherweise haben wir bei den Kühen zu keinem Zeitpunkt eine Veränderung festgestellt, keine Symptome einfach nichts. Wir entschieden uns dann sehr schnell beim Impfkreis nicht mitzumachen und gingen unseren Weg mit Homöopathie und dem Einsatz von Ölen. Die Abkalbungen ab April waren dann allesamt gut und die Tiere konnten sich gut entwickeln. Auch die ersten Herbstgeburten verliefen problemlos und nun sind wir gespannt auf den Winterzuwachs(-: Viele unserer Kühe schickten wir dann wieder tragend und halt ohne Kalb ins Murgtal auf die Alp. Wie immer war die Laderei, ich sag mal, eher anspruchsvoll(-: Im Sommer waren dann nur noch unsere alten Ladies zu Hause und halt eben, die im Sommer kalbenden Kühe. Das erlaubt uns von Juni bis September im Vollweidesystem zu weiden (wir nehmen die Herde im Hochsommer tagsüber in den Stall) und es gibt natürlich eine grosse Portion «Freiheit», welche in dieser Phase des Jahres gut genutzt werden soll. Die Arbeitsspitze im Sommer ist auf dem Acker, in der Weide- und Feldpflege und natürlich in der Alpwirtschaft am höchsten. Für die Rinder und Mutterkühe ist meist alles gezäunt und wir schauen ein bis zweimal täglich zu den Tieren. Apropos zäunen, heute (11.12.2025) war doch tatsächlich ein hocheifriger Tag: wir haben die letzten 350 Meter Stacheldraht ausgenagelt und aufgerollt, welcher freudiger Tag!! Nun haben wir hoffentlich einen deutlich tieferen Verschleiss an Hosen, T-Shirts und hauptsächlich an Handschuhen(-: nein Spass, es ist gesetzlich vorgeschrieben sämtliche Stacheldraht Zäune im Kanton Zürich bis Ende 2025 zu entfernen....wir haben uns das portionenweise immer im November/Dezember in den letzten Jahren gegeben und es war wirklich eine Scheiss-Büezz. Alle 2m ein Pfahl, in der Regel mit drei Litzen bestückt also auch mit drei Agraffen angenagelt. Pfahl um Pfahl musste ausgenagelt werden, dann die Drähte je nach Einwuchs und Gelände zwischen 30 und 50m ablängen, alles zum Drehhaspel runter oder im schlimmsten Fall hoch zerren, schön aufrollen und bei voller Frontladerschaufel gebührend-feiernd dem Opa in die Entsorgung bringen(-:

In den meisten Fällen haben wir nach dem Entfernen der Stacheldrähte geholt bevor dann Simon, unser Bagger-Maschinist-Junge, mit der Pfahlramme im Frühling die neuen Pfähle gerammt hat. Im nächsten Frühling sind alle Zäune auf Elektro umgestellt und das Wild hat einen ringeren Zugang vom Wald auf die Wiese. Ich verstehe die Problematik um das Wohl des Wildes und bin irgendwie auch froh, dass wir so gezwungen wurden die Zäune zu ersetzen. In erster Linie habe ich aber Freude an den gepflegten Waldrändern und den schönen Zäunen. Ich glaube ich vor 15 Jahren mal ausgerechnet wieviel Meter Zaunanlagen wir jährlich zu pflegen haben...ich bin da bei 12 km gelandet...also waren das früher bei zwölf Kilometer rund jeder zehnte Pfahl der jährlich ersetzt werden musste. Puh, da war ich noch einiges stärker als heute und wusste den Schlegel präzise zu schlagen(-: in diesem Sinne hat die Plakerei fürs Zäunen im Frühling merklich abgenommen, dafür gilt es die Zäune nun vor Verwuchs frei zu halten.

Mit den Alptieren (rund 78 Rinder) fuhren anfangs Mai auf, ein guter Zeitpunkt wie sich im Nachhinein feststellen liess. So konnten wir bis Mitte Juni vom kräftigen Graswachstum

profitieren und die Tiere hatten viel und gutes Futter. Es war eine gute Alpsaison, für einmal ohne Aborte und mit einer nur kurzen «Futtermangel-Zeit». Auch die rund 60 Rinder welche wir für die Alp Tamons SG vermitteln kamen fit im September wieder nach Hause. Bei den Rindern welche mit unseren Mutterkühen ins Murgtal gingen (wir füllen jeweils den Anhängerzug auf) gab es leider einen Abgang und das war ausgerechnet unser Buben-Lieblings Jooolie. Der war im Frühling noch auf dem Schnurrberg auf der Vorweide. So ein zutrauliches liebes Tier, mit grossen Ohren und einem Uurgemüt. Vor dem Laden konnten wir ihm sogar im Laufhof noch die Glocke ersetzen...Glück hat ihm das neue Geläut leider keines gebracht.

Futter- und Ackerbautechnisch war es ein fantastisches Jahr. Wir konnten sehr viel wunderbares Futter einfahren und hatten das Grundfutterlager schon früh gefüllt. Natürlich wurde der erste Schnitt eher zu früh und zu jung eingefahren, wir Bauern hatten wohl das Erntejahr 24 mit kurzen und zu nassen Erntefenstern, noch tief im Gedächtnis. Und auch das Weidegras war im 25i mit guter Qualität vorhanden. Erst im August, als es lange heiss und trocken war, wurden die Weiden «rot», normalerweise haben wir das schon im Juni, spätestens im Juli.

Auch im Getreide hatten wir grosses Glück und konnten alle Kulturen vor dem grossen Regen gegen Ende Juli abräumen. Schon die Gersten Erbse anfangs Juli lieferte einen schönen Ertrag von fast 50kg/Are. Toll wie sauber alle Kulturen waren, da hatte sich die Geduld mit später Saat im Herbst ausgezahlt. Seit langem haben wir wieder Brotroggen produziert und waren mit dem Ertrag von 67kg/Are sehr zufrieden. Auch der UrDinkel hat mit über 40kg Ertrag überzeugt und beim Mais konnten wir über 55 Ballen pro Hektar pressen, auch das sehr erfreulich. Die Kartoffeln lieferten rund 180kg Ertrag pro Are (Futter- und Speisekartoffeln) und überzeugen in Qualität und Menge. Sogar die Geschichte mit dem Drahtwurm haben wir jetzt im Griff, einzig das Schnürgras wächst sich manchmal noch durch die eine oder andere Kartoffel(-: Der Endgegner war aber definitiv unser über 50jähriger Samro (Kartoffelerntemaschine). Die hat mich fast noch meine arbeitenden Jungs und Pensionäre gekostet...nicht weil sie so gefährlich ist, sondern weil es gerne Steine durch das Band siebt und es diese dann vor dem Antriebsrad verkeilt. Irgendwann waren dann alle Kartoffeln draussen und jetzt sind sie sogar schon sortiert und ein grosser Posten konnten wir diese Woche vermarkten, das freut uns sehr.

Und auch der Kabis gedieh relativ gut. Der Rotkabis hatte im Sommer wohl Hitzestress und war darum nur bedingt lagerbar. Den letzten Weisskabis haben die Mädels letzte Woche noch zu wunderbarem Sauerkraut verarbeitet. Ach wie geil ist doch die Herbst- und Winterzeit. Da kannst du die Kühe mit super Heu und Silogras füttern, die gemachten Ge/Erbsen Würfeli locken sie schön ins Fressgitter und der Mais macht sie schön kugelrund(-: Im Restaurant können wir unsere Kartoffeln, den eigenen UrDinkel oder das wunderbare Natura Beef verarbeiten, dankbar und glücklich, zwei solch schöne Jobs vereinen zu dürfen. Der grösste Erfolg in diesem Jahr war für mich aber, dass wir sämtliche Kulturen und Spezialkulturen komplett pestizidfrei anbauen konnten. Wir verfolgen diesen Weg seit einigen Jahren und mussten uns von gewissen Kulturen verabschieden. Hauptsächlich investiere ich viel Zeit in die Sortenwahl und dann ist es absolut wichtig, im Herbst die nötige Geduld beim Saatzeitpunkt zu haben. Nicht selten säen wir das Mischgetreide erst nach dem 20. Oktober, das hat den Vorteil eines bedeutend tieferen Unkraut Druckes und einem verspäteten Entwicklungsstadium. So beginnt bei uns das Getreide in der Regel im März mit bestocken, das erlaubt uns vorher noch Striegeldurchgänge zu machen, welche so sehr effektiv sind. Seit letztem Jahr pflügen wir aber wieder mehr, auch das hilft natürlich für die Feldhygiene. Wenn es das Zeitfenster und die Lage erlauben, ist Leroy der Pflüger. Er macht das super und ist mächtig stolz auf seine Leistung. Einmal im Herbst waren dann, so glaube ich, die Gespräche mit Simon in der Kabine doch sehr intensiv...auf alle Fälle

haben die beiden erst nach rund 150m gemerkt, dass sie den Pflug beim Wenden nicht gedreht hatten....halb so wild, sie habens dann irgendwie überpflügt oder so ähnlich...(-:

Ich investiere aber auch sehr viel in Form von Hingabe und Liebe in meine Felder. So oft sitze ich auf dem Traktor und geniesse meine Zeit, und wenn dann noch der richtige Song läuft dann schüttelt es mich regelmässig zu Tränen. Manchmal, weil mir bewusst wird das ich meinen Traum in der Landwirtschaft lebe aber oft auch, weil ich in Russikon eine tiefe Verbundenheit zu Florian fühle. Irgendwo von da oben schaut er immer zu mir und zu uns und ist uns nah, das weiss ich.

Einige wenige Tage haben wir im Winter im Holz verbracht...das war aber definitiv zu wenig, denn ich liebe es im Wald zu sein, ein so wunderbarer Ort mit Kraft und Ursprung, Erdung und Wurzeln. Wäre ich nochmals 16, ich glaube ich würde Forstwart lernen(-: Zum Glück konnten wir heute mit Vorfällen und Rückegassen richten beginnen, eine grosse Hilfe ist dabei der Rundholzgreifer an unserem Bagger, so können wir immer auch sauber räumen und das Holz gut bündeln. Langsam gilt es auch hier, die Jungs nachzunehmen. Ich weiss, einige denken sich jetzt «ooh, das ist ja fascht echli verantwortigslos» aber ich bin der festen Überzeugung, dass unsere Kinder an dieser Verantwortung und an diesem Vertrauen wachsen und sich entwickeln. Ich durfte in meiner Kindheit so früh und so vieles machen, ob mit Ipapa im Wald oder bei James auf dem Feld, und dieses unendliche Vertrauen war für mich ein so grosser Dank und hat mich zutiefst mit Stolz erfüllt. Meinen ersten Acker durfte ich zum Beispiel mit 12 Jahren pflügen, mit dem MF 373 und drei Scharpflug. Es hiess dann einfach: wänd nümme witterweisch, lausch halt hei. Oder meine erste Säge, gefühlt habe ich diese auf Weihnachten mit zarten elf Jahren erhalten. Und jetzt ist da Leroy, und der pflügte schon mit 9 Jahren und vier Scharpflug alleine (nach Hause laufen wäre eine Halbtagesaufgabe zum Schnurrberg(-:, aber ich bin ja immer in der Nähe) oder Simi, unser Bagger Profi, welcher die schönsten Planien schon mit elf machte...und wisst ihr was für mich «verantwortungslos» ist? Gamen führe ich da ganz oben an...

Auch im Resti durfte ich viel mithelfen, ob am Grill oder in der Küche, bei und mit den Mädels ist es einfach auch immer lässig! Und dann war da noch das grosse Tiefbauprojekt....aber das schliessen wir erst im 2026 ab, darum habt noch echli Geduld(-:

Und natürlich war da auch in meinen Ämtli in der Schulpflege in diesem Jahr jede Menge los...aber allzu tief möchte ich da nicht reingehen, ich habe das Gefühl, es könnte auch nochmals drei Seiten füllen(-:

Highlight war sicher der Ersatzbau und die Sanierung bei den Kindergärten Girenbad und Gassacher. Hier konnte ich für die Primarschule im Dezember 2024 den notwendigen Baukredit für 2'700'000 Mio vom Stimmvolk abholen. Am Mittwoch 17. Dezember 2025 hatten wir Rohbauabnahme, was für ein Gefühl! Natürlich geht das nur, mit einer starken Baukommission und einem super seriösen Planer und unserem regionalen Netzwerk an Handwerkern.

Auch im November 25 konnte ich beim Kanton das Vorprojekt für ein nächstes grosses Bauprojekt einreichen, nun heisst es abwarten bis sich der Kanton dazu äussert.

In der HPS konnten wir eine neue Schulleitung gewinnen, welche im Dezember ihre Arbeit aufnimmt, das freut mich natürlich auch sehr.

Und dann gab es noch all die anderen Dinge wie «Umnutzung Wohnung zu Schulraum, Brauchwasserersatz SH Hohmatt, Beleuchtungsersatz SH Hohmatt, Neuschaffung Stelle Haupthauswart» und so weiter. Es war ein absolut intensives Jahr, mit vielen Highlights und

manch langer Sitzung. Auf alle Fälle habe ich mich entschieden, mich für die nächste Amtsperiode nochmals aufzustellen. Mal schauen, ob es dann auch klappt.

Am Schönsten waren aber unsere Momente als Familie: Kurzurlaub im Winter im Tessin (dann ist einfach alles zu und ruhig, was für ein Genuss), Skiferien in Savognin, Kurztage in Bad Zurzach, schöne Tage im Tessin im Sommer und noch vieles mehr. Unsere zwei Jungs und meine grosse Liebe Angela bereichern und unterstützen mein Leben täglich neu und wir tragen uns auch durch und über «schwierigere Zeiten». Ohne diese Stabilität wäre so Vieles nicht möglich, dafür bin ich unheimlich dankbar.

Was wünsche ich mir also für das Jahr 2026?? Ganz einfach ganz viele wunderbare Momente und täglich immer wieder die Ansicht: **Wähle einen Beruf den du liebst und du brauchst keinen Tag im Leben mehr zu Arbeiten.**

Somit wünsche ich euch von Herzen viele wundervolle Begegnungen und alles Gute und Liebe für 2026!

Leroys 2025

Januar: ein schöner Start ins neue Jahr

Februar: schon fast Frühling (irgendwie)

März: Ich habe das Skirennen gewonnen

April: meine Ziegen kommen auf die Welt, mit Simi setze ich Frühkartoffeln unter der Linde

Mai: viel verkauft an Frühlingserwachen, ich werde 10 Jahre alt, am Jugitag werde ich 2. Platz

Juni: Viel Draussen gewesen, Gras mähen und Heu machen und versorgen im Heustock

Juli: Ich bin viel auf dem Feld in Madetswil, viel Papa geholfen beim Dreschen und Grubbern. Zu Hause auf meinen Feldern kann ich viel UrDinkel ernten

August: endlich Ferien(-: ich helfe gerne beim 1. August Brunch mit, wir gehen ins Tessin in die Ferien

September: Wir ernten meinen Silomais und zwar mit dem Häcksler von Ipapa. Wir füllen alles in den Fahrsilo

Oktober: Ich säe UrDinkel, ich helfe viel an der Metzgete und miste meine Felder

November: coole Abigunterhaltig mit der Jugi und Jugensektion, ich gehe ins Holz

Dezember: Papa baut für mich einen Schleppschlauch, ich freue mich auf die Weihnachten

Lians 2025

Ich hans lässig gha i däm Jahr. Zerst han i no därfe id Spielgruppe bis im Summer und dänn bin i in Chindsgi cho. Det han i guet gstartet, ich gange meega gärn. Mis Highlight isch d Abigunterhaltig gsi, jetzt chan ich dä Maccarena Tanz und au dä «Gondom Style». Ich singe meega gärn, vor allem d Lieder vo dä Stubetegäng(-: Süesses han i immer no sehr gärn und am liebste gahn i während em Ässe öppe drüh mal vom Tisch...das findet aber natürlich nö dalli gliich lustig(-: